

Kurzkatechese: Johannes der Täufer als Wegweiser zu Jesus Christus (Lk 3,1–6)



Beim Wandern wären wir ohne sie verloren und auch in Zeiten, in denen wir ein Navi benutzen, sind wir für sie dankbar: Die Rede ist von Wegweisern – sei es als ein Schild oder als eine Person, die uns den Weg erklärt, wenn wir gerade hilflos umherirren.

Jedes Jahr am zweiten und dritten Adventssonntag und heute auch im Evangelium hören wir von einem solchen Wegweiser– nämlich von Johannes dem Täufer. Was kann uns dieser Mann für die Zeit des Advents sagen?

Zunächst einmal hören wir im heutigen Evangelium, dass Johannes der Täufer in der Wüste das Wort Gottes vernimmt – in der Stille, der Einsamkeit. Einerseits kennen wir die Sehnsucht nach Stille, andererseits sind wir in der Gefahr, ganz schnell diese Stille wieder mit einer Beschäftigung zu füllen. Johannes der Täufer lädt uns ein: Geh in die Wüste, geh in die Stille und höre dort auf den Ruf Gottes.

Wenn wir uns Johannes` Weisung ansehen, dann hat diese ein konkretes Ziel: den Weg für Gott und damit auch für Jesus, dessen Vorläufer Johannes ist, zu bereiten. Doch Johannes umschreibt diesen Weg noch genauer, nämlich als Weg der Umkehr (vgl. Lk 3,3). Das Wort „Umkehren“ ist für uns immer wieder neu eine Herausforderung. Manchmal fällt es so schwer, die ausgetretenen Pfade zu verlassen, gerade wenn wir immer wieder in die gleichen Fehler fallen. Doch ein Bild des heutigen Evangeliums, das diese Umkehr beschreibt, kann uns helfen. Dort heißt es: *Jede Schlucht soll aufgefüllt / und jeder Berg und Hügel abgetragen werden.* (Lk 3,5) Eine Schlucht auffüllen oder einen Berg abtragen – das passiert nicht auf einen Schlag, sondern Stück für Stück. Und ein großes Stück kann dabei auch der heutige Abend beitragen: Er ist eine Einladung, sich mit Gott zu versöhnen und ihn zu bitten, dass er die Berge, die zwischen uns stehen, abtrage.

Und ein dritter Punkt: Johannes ist auch deshalb ein wahrer Wegweiser, weil er nicht sich selbst ins Zentrum gerückt hat, sondern Jesus, auf den er verweist. Denn so heißt es z. B. an anderer Stelle im Lukasevangelium: *Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.* (Lk 3,16) Wenn wir der Botschaft des Johannes und damit dem Weg der Stille und der Umkehr folgen, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass auch wir letztlich immer mehr für andere zu Wegweisern auf Jesus Christus hin werden.